

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 6 (1793)
Heft: 36

Artikel: Der Tabackraucher
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819958>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kraft verlohren, und vielleicht als ein Ungeheuer auf dem Schaffot sterben wird — wenn ihr die zahllosen Schandthaten und den Sündentaumel euerer Töchter erblicktet — und in dieser Hölle den fürchterlichen Gedanken: An alle dem bist Du alleine Schuld, denn Du zwangst, mit heimlicher oder offener Gewalt, dein Kind der Ehegatte eines verhassten Menschen zu werden; an alle dem bist du Schuld, denn du sahst nicht die Thräne deines Kindes, hörtest nicht das Schlagen ihres Herzens, und sorgtest nur für — ihren Magen — Aelttern, wenn ihr dieses recht bedächtet, würdet ihr wohl Rechte usurpieren, die euch Gott und Natur nicht gaben? — Würdet ihr nicht vielmehr euch das weit größere Vergnügen machen, blos der Freund, der Vertraute und Rathgeber eueres Kindes zu seyn, wann sein Herz sich einen Gatten wählt?

Der Tabackraucher.

Kommet her, ihr finstern Köpfe,
Grillenfänger, Sauertöpfe,
Trinkt Taback!

Er allein kann Kummer dämpfen,
Er Alleine dich bekämpfen,
Sorgenpack.

Euch, ihr guten Götter bringet
Dieser Rauch, der zu euch dringet,
Meinen Dank

Für den Trank, den ihr uns gabet.
Ha, wie er die Seele labet!

Welch ein Trank!

Wirbelt, wirbelt, Balsamdüfte,
Meine Stirn hinan in Lüfte!

Welch ein Schmauch!
Ha, wie fliehen alle Schmerzen
Ist aus meinem frohen Herzen
Weg wie Rauch!

Wie er aus dem weißen Tone,
Wonnig steigt wie einst Dione,
Aus dem Meer!

Wach' ich? Traum' ich? — Alle Wonnen
Sind dem Himmelreich entronnen,
Tanzen her.

Welch ein Jubel! Ha sie bringen
Meine Freunde unter Singen;
Her zu mir!
Götter, Götter, welch Vergnügen!
Schonet, schonet, sonst erliegen
Müssen wir.

Amor, Bacchus, Phöbus, Musen,
Kommt und schmaucht an meinem Busen
Fühlt die Lust!
Fühlt es aus — das Götterleben,
Welches Freund und Knaster geben
Meiner Brust.

Aber denkt, Weiblein schimpfen!
Laßt sie doch die Näslein rümpfen!
Was hernach?
Gebet doch, ihr Stuzernäschen,
Sonst erschöpft ihr eure Gläschen
Unter Ach.

Geh, ihr kämet (Jammerschade)
 Sonst um eurer Damen Gnade,
 Geh zurück.
 Nur für Männer goß der Götter
 Gott in diese Lebensblätter
 Alles Glück.

Nachricht.

Vom 1sten dieses an gerechnet, wird durch die Lobl. Stände Bern und Solothurn keine Art von Getraide mehr, selbst das Reis nicht ausgenommen, passiren können, wenn der Fuhrmann nicht von der Obrigkeit des Ortes nach welchem das Getraide geführt wird, bey den Gränzzollstädten ein förmliches Attestat aufweist, worinn bescheiniget wird

1. Wer den Auftrag gegeben und gehabt dieses Getraide oder Reis außer Lands anzukaufen.
2. Wie stark das Quantum dieses Auftrags gewesen sey.
3. Daß dies Getraide nur allein für einen der Lobl. Eidgnos. Stände und Orte, oder ihre Unterthanen allein bestimmt sey, und nur allein in ihren Resp. Landen werde verkauft werden.

Verrufung.

Hannsfepp und Haver Jäggi, Gebrüdere von Recherswyl.

Rechnungstag.

Kaspar Gasche von Etingen.

Auflösung der letzten Charade. Der Bluthund.

Neues Räthsel.

Ich bin, und bin nicht.
 Also ein Gedicht?
 Ey! bey Leibe nicht.
 Nun was bist du dann?
 Ach! das weiß ja Jedermann.